

## Appenzeller Beschluss

## Kapuzinerkloster als Ganzes erhalten

APPENZELL Der Innerrhoder Grosse Rat hat am Montag einen Antrag zur Aufhebung des Schutzstatus' für das Kapuzinerkloster Appenzell zurückgezogen. Es soll als Ganzes erhalten und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Im August 2011 gab der Kapuzinerorden nach 425 Jahren sein Kloster in Appenzell auf. Aufgrund eines Vertrags aus dem Jahr 1925 fiel das Kloster zurück an den Kanton. Das Kloster muss saniert werden. Es soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Im Dezember 2013 wurde vom Grossen Rat ein Planungskredit von 900 000 Franken für die Umnutzung des Kapuzinerklosters in Appenzell in eine Bibliothek und für Büros zurückgewiesen. Stattdessen erteilte der Rat der Standeskommission (Regierung) den Auftrag, einen Antrag zur Aufhebung des Schutzstatus' zu stellen. Damit sollte der Abriss eines Teils des Klosters ermöglicht werden. Die kommunale Ortsplanungsbehörde lehnte die Schutzentlassung aufgrund verschiedener Gutachten und Fachberichte ab. Das Kloster sei als Ganzes schutzwürdig. Eine zweckmässige Nutzung des Klosterareals sei auch ohne Teilabbruch zweckmässig. Die Standeskommission beantragte dem Grossen Rat am Montag, den Auftrag zur Durchführung des Schutzentlassungsverfahrens für das Kapuzinerkloster zurückzuziehen. Mit Erfolg: Der Entscheid fiel mit 38 Ja, zu 5 Nein und sieben Enthaltungen aus. (sda)

## Alte Tradition wieder aufnehmen

Wiederbelebt Am 27. Juni steigt das «Rhy-Fäscht» in Balzers. Viel Abwechslung erwartet die Besucher.

Am kommenden Samstag findet in Balzers das Rhy-Fäscht mit unzähligen Attraktionen vom Ponyreiten über Klettern und Abseilen für Gross und Klein, Tandemfahrten im Zweier-Kayak, Zielfischen, aber auch Führungen und Ständen zu verschiedenen Themen statt. Umweltorganisationen, Fischereiverbände und andere engagierte Kreise laden am 27. Juni von 10 bis 18 Uhr nach Balzers - Höhe Kletterfelsen - an den Rhein ein. Sie nehmen damit eine alte Tradition wieder auf. Mit den Rhy-Fäschttern, wie sie im vergangenen Jahrhundert über viele Jahre gefeiert wurden, weisen Umwelt- und Fischereiverbände auf die Schönheit des Alpenrheins hin. Der Alpenrhein war früher ein Naturjuwel, ein Lebensraum für unzählige Pflanzen- und Tierarten. Doch er war auch wild und unberechenbar, wechselte ständig seinen Lauf und überschwemmte regelmässig das Ackerland. Auch in den Dörfern richtete er immer wieder grosse Schäden an. So ist es verständlich, dass die Menschen den Fluss als Bedrohung sahen und ihre

Felder und Dörfer gegen die Launen der Natur schützten.

## Eingegengter Fluss - verarmte Natur

Was als «Rheinregulierung» im 19. Jahrhundert ein Pionierwerk war, empfinden wir heute allerdings als Vergewaltigung der Natur: Der einst so mächtige Alpenrhein ist ein gebändigter, unnatürlicher Kanal geworden. Die wenigen verbliebenen Mündungen sind Grossteils für Fische unpassierbar. Tägliche Schwankungen des Wasserpegels durch die Wasserkraftnutzung beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit der Lebensräume und den Erholungswert des Flusses. Der Verlust der Gewässervielfalt führte zum Aussterben vieler Tier- und Pflanzenarten und zu reduzierten Beständen bei den verbliebenen Arten. Der Rhein soll wieder ein Naturjuwel werden. Hochwasserschutz, die Ansprüche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Bedürfnisse der Natur lassen sich unter einen Hut bringen. Dafür haben Österreich, die Schweiz und Liechtenstein das Entwicklungskonzept Alpenrhein ausgearbeitet und vor zehn Jahren unterzeichnet. Es ist höchste Zeit, das Konzept nun umzusetzen. Verschiedene repräsentative Umfragen aus jüngster Zeit zeigen ein eindeutiges Bild: Die Bevölkerung will die geplanten Aufweitungen, für ei-



Beim Kletterfelsen in Balzers findet das Rhy-Fäscht 2015 statt - die schönste Stelle am Rhein in Liechtenstein. (Foto: Monika Gstöhl)

ne schönere Landschaft und für mehr Natur, im Wissen um die Konflikte bei der Landwirtschaft und beim Grundwasser.

Die Organisatoren - die Plattform Lebendiger Alpenrhein (WWF, LGU, ProNatura, Naturschutzbund Vorarlberg), ProFisch Alpenrhein, die Werkstatt Faire Zukunft, Aqua Viva und die Symbiose Gemeinschaft - laden die Bevölkerung nach Balzers an die wohl schönste Stelle am Rhein in Liechtenstein ein. Dieser magische Ort wird von Familien und Erholungssuchenden für Spiel und Freizeit genutzt. Die Aufweitungen, die Liechtenstein, die Schweiz und Österreich im Entwicklungskonzept Alpenrhein vorgesehen haben, werden solche Flächen an weiteren Stellen am Rhein schaffen - Orte des

Verweilens, wo die Natur wieder ihren Platz hat, wo die Menschen Ruhe und Erholung finden, wo Familien auf Kiesbänken Würste braten und Kinder durchs Wasser waten. Neben Ponyreiten, Klettern und Abseilen für Gross und Klein, Tandemfahrten im Zweier-Kayak, Zielfischen, Führungen und Informationsständen man kann auch Steine schleifen und den Rheinholzer-Haken schwingen. Natürlich wird auch der gesellige Teil nicht zu kurz kommen, die Band «Schilter» spielt auf und für Essen und Trinken ist im Festzelt gesorgt. Auch die Liechtensteiner Umweltministerin Marlies Amann-Marxer wird dem Rhein um 14 Uhr ein Grusswort schenken. (Anzeige)

Mehr Informationen auf [www.rhy-faescht.org](http://www.rhy-faescht.org)



Der 119 Millionen Franken teure Gefängnisneubau im bündnerischen Cazis soll 152 Insassen Platz bieten. (Visualisierung: ZVG)

## 152 Plätze für 119 Millionen Franken

## Bündner Regierung will ein Gefängnis für die ganze Ostschweiz bauen

CHUR Die Bündner Regierung will ein grosses Gefängnis für die ganze Ostschweiz bauen. Der rund 119 Millionen Franken teure Neubau in Cazis im Hinterrheintal soll 152 Plätze im geschlossenen Strafvollzug bieten. Der Bund habe einen Baubeitrag von 33 Millionen Franken in Aussicht gestellt, 86 Millionen Franken müsse der Kanton Graubünden alleine stemmen, erklärte Baudirektor Mario Cavigelli am Montag vor den Medien in Chur. Die Investition wie auch das gesamte Projekt müssen noch vom Kantonsparlament, dem Grossen Rat, genehmigt werden.

«Wir bauen ein Gefängnis für die Ostschweiz, stemmen die Investitionskosten aber selber», sagte Justizdirektor Christian Rathgeb. Die Investition finanziere sich aus Mehreinnahmen aus dem Betrieb des neuen Gefängnisses. Vorgesehen ist, dass Ostschweizer Kantone für «ihre» Häftlinge Tagelder bezahlen. Damit soll sich die Betriebsrechnung des geschlossenen Gefängnisses gegenüber

der heutigen Situation um 3,4 Millionen Franken verbessern. Anstatt des jährlichen Defizites von einer halben Million Franken aus dem Betrieb der bestehenden Justizvollzugsanstalt Sennhof soll der Gefängnisneubau einen Überschuss von 2,9 Millionen Franken erwirtschaften.

Das 200 Jahre alte Gefängnis Sennhof in Chur mit seinen 57 Plätzen soll geschlossen werden, da es die Anforderungen an ein zeitgemässes Gefängnis nicht mehr erfüllt. Das Gebäude will die Regierung über einen Verkauf einer neuen Nutzung zuführen. Die baulichen, betrieblichen und sicherheitstechnischen Mängel des Gefängnisses Sennhof waren ein Grund für das Neubauprojekt, wie die Regierungsräte erklärten. Der zweite Hauptgrund war der Mangel an Plätzen im geschlossenen Strafvollzug. In der Ostschweiz fehlen 140 Plätze.

Als wichtiger positiver Nebeneffekt des Neubaus entstehen unter dem Strich 80 neue Arbeitsplätze. Inge-

samt beschäftigt die neue Anstalt 110 Mitarbeitende, 30 davon würden aus dem Sennhof übernommen. Das Projekt bringt zudem erhebliche Einnahmen für das einheimische Baugewerbe. Im Projektwettbewerb setzte sich eine rein bündnerische Arbeitsgemeinschaft unter der Führung des Churer Architekturbüros Jüngling und Hagmann durch.

Das neue Gefängnis soll in Cazis unmittelbar neben der offenen Justizvollzugsanstalt Realta entstehen. Synergieeffekte sollen sich positiv auf die Betriebsrechnungen auswirken. Der Neubau besteht aus einem 200 Meter langer Doppeltrakt mit drei Stockwerken und aus weiteren Betriebsgebäuden. Insgesamt soll auf dem sieben Hektaren grossen Gefängnisareal eine Gebäudenutzfläche von 11 000 Quadratmetern entstehen. Falls der Grosse Rat das Projekt und den Kredit genehmigt, fahren im Herbst 2016 die Bagger auf. Die ersten Insassen könnten im Juni 2019 einziehen. (sda)

## Erwachsenenbildung

## Burgenfahrt durch Liechtenstein

BALZERS Auf dieser Exkursion per Bus lernen die Teilnehmenden alle Burgen und Schlösser des Fürstentums Liechtenstein kennen und erhalten einen Einblick in die Welt des Mittelalters. Besucht werden: Burg Gutenberg, Balzers; St. Mamerten, Triesen; Schloss Vaduz (nur aussen); Wildschloss, Vaduz; Gopfaböchel, Mauren; Obere und Untere Burgruine Schellenberg. Mittagessen auf der Schattenburg (nicht im Preis inbegriffen). Kurs 238 unter der Leitung von Hansjörg Frommelt und Heinrich Boxler startet am Samstag, den 27. Juni, ab 8 Uhr beim Parkplatz der Pfarrkirche Balzers. Auskunft und Anmeldung bei der Erwachsenenbildung Stein Egerta in Schaan, Telefonnummer 232 48 22 oder per E-Mail an [info@steinegerta.li](mailto:info@steinegerta.li). (pd)

## «Landschaftssinnfonie»

## Führung mit dem Haus Gutenberg

BALZERS/GRABS Am Anfang war es nur eine Idee und heute, zehn Jahre später, ist in der Lukashauss-Stiftung ein Landschaftspark mit Erfahrungsräumen entstanden, der sich sehen lassen kann und weit über die Region hinaus einzigartig ist. «In der «Landschaftssinnfonie» können Besucher, eingebettet in einer eindrücklichen Landschaft, an verschiedenen Erlebnisstationen ihre vielfältigen Sinneseindrücke auskosten», heisst es in der Einladung. «Im Landschaftspark werden die Wahrnehmung, die Möglichkeiten künstlerischen Ausdrucks und die Kommunikation auf vielfältige Weise gefördert. Das Einbeziehen von Tieren ergänzt das vielfältige Angebot. Der Landschaftspark soll Raum schaffen für alle - als Erholungs-, Erfahrung- und Lernort, sowie als Ort der Begegnung.» Dazu bietet der Kneippverein zusammen mit dem



Das Haus Gutenberg und der Kneippverein Liechtenstein laden am 27. Juni zur Besichtigung der «Landschaftssinnfonie» des Grabser Lukashauses ein. (Foto: ZVG)

Haus Gutenberg eine Führung am Samstag, den 27. Juni, von 14 bis 15.30 Uhr an. Die Organisatoren bit-

ten um Anmeldung bis Mittwoch, den 24. Juni. (pd)

Mehr dazu auf [www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li)

## In der Nacht auf Montag

## Grossflächiger Blackout in Chur

CHUR In der Stadt Chur ist es in der Nacht auf Montag zu einem grossflächigen Stromausfall gekommen. Drei Viertel der Bevölkerung der fast 40 000 Bewohner zählenden Stadt waren in den frühen Morgenstunden zwei Stunden ohne Elektrizität. Ausgelöst worden sei der Stromausfall durch eine technische Störung in der 60 Kilovolt-Ringleitung, teilten die Industriellen Betriebe Chur (IBC) mit. Ohne Strom war fast die ganze Stadt von 0.42 Uhr bis 0.42 Uhr. Die Ursache der Störung sei nicht bekannt, hiess es. Die Störung führte dazu, dass mehrere Verbindungen zwischen Unterwerken automatisch abschalteten. Kontinuierliche Zuschaltungen hätten die Versorgung dann wieder hergestellt. Trotz Unterhalts- und Erneuerungsinvestitionen könnten Stromausfälle nicht gänzlich ausgeschlossen werden, schrieben die IBC. (sda)